

# Wochenendplauderei

## Debatte um ein Lernschwimmbecken

---



Von Patrick Hülshager

Auf den ersten Blick könnte es für die Stadt Dülmen nicht besser laufen. Da kommt ein Verein, der will vier Millionen Euro in ein Bad für Schwimmkurse, Wassergymnastik und Rehasport investieren. Kosten für die Stadt? Null. Einzig ein Grundstück müsste die Stadt zur Verfügung stellen. Und selbst das würde der Verein zu Marktpreisen erwerben oder pachten. Sven Pietras (SPD, Vorsitzender des Sportausschusses) brachte es auf den Punkt: „Eigentlich müsste es uns ein Lachen ins Gesicht zaubern“.

Das war es aber auch schon fast an lobenden Worten für den Vorstoß der Behindertensportgemeinschaft (BSG) Dülmen. düb-Geschäftsführer Burkhard Demes ergänzte später noch, dass die BSG den Stein um eine weitere Wasserfläche ins Rollen gebracht hätte. Natürlich ist es die Aufgabe der Lokalpolitik, Dinge kritisch zu hinterfragen. Ein neues Bad in einer Zeit,

in der Bäder geschlossen werden? Sind genügend Übungsleiter da? Klappt das mit der Finanzierung und dem Unterhalt? Und was ist in 10 bis 15 Jahren, wenn weniger Kinder da sind? Und welche womöglich negativen Folgen kommen auf das düb zu? Alle diese Punkte haben ihre Berechtigung. Und vielleicht hat die BSG in ihrer Vorstellung auch ein wenig zu viel auf die Goldwaage gelegt. Aber wer als Außenstehender am Donnerstagabend im Sportausschuss saß, der konnte den Eindruck bekommen, dass die BSG mit ihrem Vorschlag keine Chance hat.

Denn es gibt ja noch Plan B. Eine Erweiterung des Freizeitbades düb. Ein zusätzliches Lernschwimmbecken, angebaut an das jetzige Aktivbecken. Dafür gibt es auch gute Argumente. Die Badtechnik kann genutzt werden, die Infrastruktur, was Parkplätze angeht, ist schon vorhanden. Vor allem aber, und das scheint bei der Politik das entscheidende Argument zu sein, selbst mit der eigenen Halle muss die BSG zum Abnehmen der Schwimmbadzeichen ins düb. Also, warum nicht gleich am düb anbauen? Die BSG argumentiert, dass sie das hauptsächlich durch ehrenamtliche Helfer geführte Bad möglichst nah an den anderen Vereinsräumen haben möchte. Und vor allem, dass es auch dann eine Wasserfläche gibt, wenn das düb, warum auch immer, zu hat.

Was in der Debatte noch auffiel? Während es zur BSG mehrere Nachfragen nach der Finanzierung gab, spielte das Thema beim düb keine Rolle. Wo sollen die 3,5 Millionen herkommen? Welche Zusatzkosten entstehen im Unterhalt des erweiterten Freizeitbades? Auf Nachfrage kam immerhin heraus, dass der notwendige Umbau der Rutsche noch nicht in den 3,5 Millionen enthalten ist. Das Ziel, dass möglichst viele Kinder möglichst schnell einen Schwimmkurs bekommen, haben alle. Nun liegen zwei Vorschläge auf dem Tisch, die diskutiert werden müssen. Es gibt Argumente für beide Seiten. Nach dem Auftakt im Sportausschuss stellt sich aber die Frage, wie ergebnisoffen diese Diskussionen wirklich geführt werden.

Wie ergebnisoffen wird es